Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 204. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 3. Mai 1864.

Telegraphische Depesche.

Frankfurt a. M., 2. Mai. Die „Frankf. Postzeitung" veröffentlicht durch ein Extrablatt ein ihr zugegangenes Telegramm aus Wien, daß von der Absendung der Kanalflotte nach der Ostsee keine Rede sei, der englische Ministerrath keinen darauf bezüglichen Beschluß gefaßt habe.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Ueber die Stimmung auf Alsen] schreibt aus Hörup-Hav vom 22. vorigen Monats der Correspondent des „Daily Telegraph" unter Anderem Folgendes: „Leute, welche Haus und Hof oder ihre Beschäftigung auf der Insel Alsen hält, haben an viele andere Dinge zu denken, als an die Wohlfahrt Dänemarks. Schließlich haben sie doch mit Schleswig, nicht mit Fünen oder Seeland das gleiche Loos zu theilen. Je länger ich mich auf Alsen herumtreibe, um so klarer sehe ich ein, daß die Nationalität der Bevölkerung sehr zusammengesetzter Natur ist. Ich glaube bei den Bewohnern der Insel schon eine nicht unnatürliche Neigung entdeckt zu haben, sich lieber als dänische Schleswiger, denn als Dänen zu bezeichnen. Die Leute sind mit ihrem Deutsch jetzt viel schneller und bereitwilliger bei der Hand als vor einigen Wochen, und ich höre manche Beschwerden, die ich früher nicht gehört habe, zumal über die Art und Weise, wie die Wohlfahrt des Landes der kopenhagener Halsstarrigkeit aufgeopfert worden sei. Man erzählt mir, daß Seeland vom Kriege nichts gelitten hat; daß im Gegentheil die Kopenhagener gute Geschäfte gemacht haben; daß man in Alsen immer mit Sehnsucht des Herzogs von Augustenburg gedacht hat; daß die unteren Klassen der dänischen Beamten nicht derart sind daß die Schleswiger sie respectiren können — und in diesem Tone weiter.

Flensburg, 1. Mai. [Die Kriegsbeute.] Vom frühen Morgen bis zum späten Abend herrschte gestern ein bewegtes Leben auf dem hiesigen Bahnhofe und den zunächst liegenden Straßen. Die in der Düppelstellung erbeuteten Geschütze waren angekommen und wurden verladen, um in drei Extrazügen nach Berlin befördert zu werden. Das Commando über die gesammte Kriegsbeute führt der Premier-Lieutenant Stoephasius von der brandenburgischen Artill.-Brig. Nr. 3, ein kühner, energischer Mann, am Tage des Sturmes als Fach-Offizier zu den Sturm-Colonnen auf Schanze 4 commandirt. Lieutenant Stoephasius fuhr mit dem ersten Extrazuge bereits gestern Nachmittag nach Altona; die übrigen beiden Züge werden heute abgehen. Das Verladen leitet Hauptmann Diederichs von der 3. Artillerie-Brigade. Auf jedes der Geschütze war mit Kreide das Caliber, sowie die Schanze geschrieben, in welcher es erbeutet wurde. Viele Rohre und Laffetten waren bekränzt; flensburger patriotische Damen reichten den bestäubten Kriegern, welche die Geschütze transportirt hatten, Blumenbouquets und Erfrischungen dar, Herren theilten willkommene Cigarren aus. Die Kriegsbeute ist bedeutender als anfänglich angegeben. Sie besteht in 10 gezogenen 4-Pfündern, 4 gezogenen 18-Pfündern, 1 gezogenen 36-Pfünder, 2 glatten 6-Pfündern, 10 glatten Feldgeschützen, 12-Pfündern, 14 glatten Festungsgeschützen, 12-Pfündern, 38 Feldgeschützen, 24-Pfündern, 11 Festungsgeschützen, 24-Pfündern, 1 langen 36-Pfünder, 15 kurzen 84-Pfündern, 1 langen 84-Pfünder, 8 7pfündigen Mörsern, 2 25pfündigen Mörsern von Bronce, 1 25pfündigen Mörser von Eisen. In Summa 118 Geschütze, zusammen 2915 Centner wiegend. Auffallend ist die geringe Zahl der Mörser, ein Fehler in der Armirung der Schanzen, den während der Belagerung die Dänen gewiß bitter bereut haben. Ferner fielen in preußische Hände 93 Laffeten im Gewicht von 969 Centnern; Protzen und Wagen im Gewicht von 79 Centnern; 30 Centner Munition; 200 Centner Diversa. Das Gesammtgewicht der Kriegsbeute, die theils im Zeughause zu Berlin untergebracht, theils anderweitige Verwendung finden wird, beträgt 4193 Centner. (H. N.)

Preußen.

Berlin, 2. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren, für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig, Orden zu verleihen, und zwar:

den Orden pour le mérite: dem General-Lieutenant Vogel v. Falckenstein, Chef des Generalstabes des Ober-Commandos der alliirten Armee, dem General-Lieutenant Hindersin, zweiten General-Inspecteur der Artillerie und Inspecteur der 2. Artillerie-Inspection, dem General-Lieutenant von Manstein, Commandeur der 6. Infanterie-Division, dem General à la suite, General-Major von Raven, bisherigen Commandeur der 10. Infanterie-Brigade, dem Obersten von Blumenthal, Chef des Generalstabes des combinirten Armeecorps, dem Obersten Colomier, Brigadier der Brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3 und dem Obersten von Mertens, Inspecteur der 6. Festungs-Inspection;

die Schwerter zum Ritterkreuz des königl. Hausordens von Hohenzollern: dem Flügel-Adjutanten, Obersten Freiherrn von Loën, Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg, und

das Ritterkreuz des königl, Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern: dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Strubberg.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem gerichtlichen Stadt-Physikus Dr. Koehler in Breslau und dem praktischen Arzt 2c. Dr. Engelbrecht in Groß-Strehlitz den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der praktische Arzt Dr. Disse in Brakel ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Hörter ernannt worden.

Berlin, 1. Mai. [Se. Majestät der König] begaben sich heute Morgen mit den Mitgliedern der königlichen Familie und Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Alfred von England mittelst Extrazuges nach Potsdam und wohnten daselbst dem Gottesdienste in der Garnison-Kirche bei. Nach demselben fand die Kirchen-Parade der 1. Garde-Cavallerie-Brigade und darauf ein Déjeuner dinatoire im königlichen Stadtschlosse statt. Nachdem Ihre königlichen Majestäten noch eine kurze Zeit auf Schloß Babelsberg verweilt hatten, kehrten Allerhöchstdieselben mit dem Zuge um 2 Uhr nach Berlin zurück. Um 4 Uhr waren des Königs Majestät bei der Trauerfeierlichkeit zugegen, welche in der Kirche des Invalidenhauses am Sarge des verewigten General-Majors und General à la suite von Raven abgehalten wurde, und wohnten darauf der Beerdigung auf dem Invaliden-Kirchhofe bei. Nachher empfingen Se. Majestät den königlichen Gesandten Grafen von Brandenburg, welcher sich heute Abend auf seinen Posten in Lissabon begiebt und den Major z. D. von Kessel, welcher nach dem Kriegsschauplatze abreist.

Abends wurde in der Garnison-Kirche das Händel'sche Oratorium „Israel in Aegypten" in Anwesenheit Ihrer königlichen Majestäten und der königl. Familie aufgeführt. (St.-Anz.)

[Zusammenkunft der Kaiser von Oesterreich und Rußland.] Zuverlässige Nachrichten aus Wien setzen uns in den Stand, die weit verbreiteten Gerüchte von einer beabsichtigten Reise des Kaisers Franz Joseph auf den nördlichen Kriegsschauplatz als zur Zeit völlig grundlos zu bezeichnen. Wenn der Kaiser von Oesterreich — schreibt unser Gewährsmann — eine solche Entschließung noch fassen sollte, so würde das nur nach vorgängiger Verabredung einer persönlichen Zusammenkunft mit dem Könige von Preußen und hauptsächlich zum Zweck einer solchen Zusammenkunft geschehen. Vorläufig sei dieser Zweck aber von keiner Seite angeregt worden. — Dagegen ist allerdings mit ziemlicher Bestimmtheit eine persönliche Begegnung des Kaisers Franz Joseph mit dem Kaiser Alexander von Rußland in Aussicht. Muthmaßlich wird dieselbe in Kissingen stattfinden, wohin beide Kaiser ihre Gemahlinnen, die diesen baierischen Kurort zum Sommeraufenthalt zu wählen beabsichtigen, begleiten werden. (B. u. H. Z.)

[Der beim Sturm auf Düppel blessirte königl. Secondelieutenant Emil Maurer] vom 7. Brandenburgischen Infanterie-Regt. Nr. 60 ist am 28. April im Johanniterordens-Spital zu Nübel leider noch seiner Wunde erlegen.

[Civilbeamte während der Mobilmachung.] Nach einem Staatsministerial-Beschluß von 1831 soll den Civilbeamten, welche im Falle der Mobilmachung zum Kriegsdienste eingezogen werden und als Offiziere bei der Armee oder als Beamte bei der Militärverwaltung eintreten, die Besoldung, welche sie in ihrer militärischen Stellung erhalten, auf ihr Civilgehalt abgerechnet und das letztere um so viel gekürzt werden. Da dies bei den verheiratheten Beamten, welche Frau und Kinder zurücklassen, nach den gemachten Erfahrungen zu großen Härten führt, so hat das Staatsministerium jetzt beschlossen, daß eine Kürzung des Gehalts bei solchen Beamten, welche einen eigenen Hausstand mit Frau oder Kindern haben, nur alsdann stattfinden soll, wenn das Civil- und Militärgehält zusammen den jährl. Betrag von 800 Thlrn. übersteigt. Dieser Beschluß ist in der neuesten Nummer des „Justi-Ministerialblattes" abgedruckt und sämmtlichen Behörden mitgetheilt.

[Die Verwaltungen des norddeutschen Eisenbahnverbandes] haben auf Veranlassung der preußischen Regierung beschlossen, während der gegenwärtigen Kriegsverhältnisse die Artikel Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Bohnen, Linsen und Erbsen, welche mit directen Frachtbriefen, ohne Vermittelungsadressen für Zwischenplätze und in Extrazügen von mindestens 5000 Centnern von den Plätzen Danzig, Elbing, Königsberg in Pr., Insterburg (Memel), sowie von den mit Amsterdam und Rotterdam in directer Expedition stehenden hannoverschen Verbandstationen und von der Station Braunschweig nach den Seehäfen Amsterdam, Rotterdam, Emden und Leer gehen, zur Tarifklasse II. F. des norddeutschen Verbandes (1⅙ Pf. pr. Centner und Meile nebst einer Expeditionsgebühr von 6 Pfennigen pr. Centner) zu befördern. — Der für diese Extrazüge auf den preußischen Staatsbahnen zwischen den Ostseehäfen und Berlin zu erhebende Tarifsatz wird nur einen Pfennig pro Centner und Meile neben einer Expeditionsgebühr von einem Thaler pro hundert Centner betragen. Außerdem beabsichtigt die preußische Regierung, gleichzeitig den Tarif für Getreide und Hülsenfrüchte, welche an obengenannten Ostseeplätzen mit directen Frachtbriefen in ganzen Wagenladungen nach Minden oder nach einer westlich davon gelegenen Eisenbahnstation aufgegeben werden, auf den Staatsbahnen bis Berlin auf den Satz von einem Pfennig pro Centner und Meile neben einer Expeditions-Gebühr von einem Thaler zu ermäßigen. Es versteht sich von selbst, daß die beabsichtigten Maßregeln nur so weit zur Durchführung gelangen können, als der disponible Wagenpark es gestattet. Beide Tarifherabsetzungen sollen baldmöglichst in Kraft treten und bis vier Wochen nach Beseitigung der dänischen Blokademaßregeln bestehen bleiben.

[Auf Veranlassung der königl. preuß. Regierung] hat auch die Direktion der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft beschlossen, Sendungen von Getreide und Hülsenfrüchten, welche in ganzen Wagenladungen und mit directen Frachtbriefen von den Plätzen Danzig, Elbing, Königsberg in Pr. und Insterburg nach Hamburg aufgegeben werden, während der Dauer der dänischen Blokade-Maßregeln zu dem ermäßigten Frachtsatze von einem und einem halben Pfennig pro Ctr. und Meile zu befördern. Auf den preußischen Staatsbahnen wird auch für diese Transporte der Tarifsatz von nur einem Pfennig pro Ctr. und Meile neben einer Expeditionsgebühr von einem Thaler pro hundert Centner erhoben werden.

[Festessen.] Sonnabend Abend fand im Arnim'schen Saale ein Abendessen statt, zu welchem Dr. Zabel, der vor wenigen Tagen seine Gefängnißstrafe nach einem Preßprozesse verbüßt hatte, von seinen hiesigen Freunden eingeladen worden war. Etwa 100 Personen hatten sich eingefunden: Abgeordnete, Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, Gelehrte, Vertreter der hiesigen Presse, Freunde Zabel's aus allen Berufsklassen. Die Anrede an Dr. Zabel hielt Hr. v. Unruh, welcher den wieder frei gewordenen Freund in der Mitte der Freunde begrüßte und, den materiellen Kämpfen die geistigen gegenüberstellend, auch für diese den Sieg in Aussicht stellte. Hierauf übergab Schulze-Delitzsch mit einer launigen Rede dem Verehrten im Namen anwesender politischer Freunde einen silbernen Pokal, der aus der Werkstätte von Sy u. Wagner hervorgegangen war. Dr. Zabel dankte tiefbewegt, indem er die feste Ueberzeugung aussprach, daß die Preßfreiheit, für welche in unserm Volke alle Bedingungen vorhanden seien, für welche indeß immer noch viele leiden müßten, endlich doch durchdringen und ins Leben treten werde. Er schloß mit einem Hoch auf das freisinnige deutsche Vaterland, in dem auch der Preßfreiheit die Stätte bereitet sein werde. Von Breslau war ein telegraphisches „Hoch" auf Dr. Zabel von Freunden der Presse eingegangen.

[Zu den Injurienprozessen.] Wie bekannt, hat das königliche Ober-Tribunal in höchster Instanz das Princip aufgestellt, daß der Redacteur einer Zeitung für alle in derselben enthaltenen strafbaren Artikel verantwortlich sei, insofern er nicht im Stande ist zu beweisen, daß er vor dem Druck und der Verausgabung der Zeitung von dem strafbaren Inhalte keine Kenntniß gehabt habe. Ob dieses Princip auch auf Beleidigungen Anwendung finde, welche durch die Tagespresse verübt worden, war bisher zweifelhaft, da die Straffestsetzungen für die Verübung derselben einen Theil des Strafgesetzbuches bilden und das Prozeßverfahren in Injuriensachen insofern eine Abweichung von dem Verfahren in allen übrigen Prozeß-Streitigkeiten bildet, als in ihnen das Beweismittel der Eidesdelation nicht stattfindet. — In einem vor einigen Tagen zum Austrage gebrachten Falle hat das hiesige Stadtgericht, in Uebereinstimmung mit dem königlichen Kammergericht, entschieden, daß das von dem königl. Ober-Tribunal in Bezug auf Uebertretungen, Vergehen und Verbrechen aufgestellte Princip auf die durch die Presse verübten Beleidigungen keine Anwendung findet, daß es vielmehr Sache des Klägers sei, den Beweis zu führen, daß und von wem er beleidigt worden sei, und er sich daher ohne diese Beweisführung an den Zeitungs-Redacteur nicht halten könne.

[Von Bord Sr. Majestät Commandoschiff „Adler"] aus Niewedeep, den 25. April, schreibt man: „Unsere guten Holländer haben sich noch immer nicht satt gesehen an unseren Schiffen, täglich empfangen wir zahlreiche Besuche von ihnen, obgleich wir nun schon mehrere Wochen hier dicht an der Hafenstadt liegen. Auch die Dänen lassen sich öfters sehen, ankern auf der Außenrhede und kommen in Booten zur Empfangnahme von Briefen in die Stadt. In letzter Zeit sind drei dänische Corvetten alle Morgen in Sicht, liegen den Tag über vor Anker und gehen Abends wieder seewärts. Wahrscheinlich wollen dieselben eine Vereinigung unseres Geschwaders mit den nun schon lange Zeit von uns erwarteten österreichischen Kriegsschiffen verhindern." (D. D.)

Danzig, 1. Mai. [Feindliche Schiffe.] Gestern waren 1 Linienschiff und 2 kleine Kriegsdampfer, heute Morgen 2 Kriegsschiffe und Mittags 1 Linienschiff in Sicht.

Danzig, 2. Mai. [Der Angriff der „Vineta."] Zu dem bereits mitgetheilten Bericht über den von der „Vineta" gegen das dänische Blokadegeschwader vor Neufahrwasser am 30. v. M. versuchten Angriff können wir aus einem Extrablatt der „Danz. Z." nur wenig Ergänzendes hinzufügen. Am Vormittag waren vor Neufahrwasser, wie gewohnt, ein dänisches Linienschiff und zwei Dampfer innerhalb Hela, 2 Meilen entfernt, in Sicht. Die weiteren Berichte lauten:

Neufahrwasser, 30. April. Heute Nachmittag 2¼ Uhr ging die „Vineta" (Kommandant Corvetten-Capitän Köhler) nordostwärts aus. Ein dänisches Linienschiff liegt NO. z. O. 3 Meilen entfernt, unter Dampf bei. Nordwärts befinden sich 2 feindliche Dampfer.

3½ Uhr Nachmittags. Die „Vineta" steuert mit voller Fahrt auf diese. Der eine zieht sich näher der Bucht zurück, der andere (Schooner) geht nahe dem Lande ostwärts. Das Linienschiff nähert sich eine Meile und legt wieder bei.

4 Uhr Nachmittags. Die „Vineta" steuert auf das Linienschiff zu, wendet und feuert aus den Heckgeschossen etwa 8 Schüsse auf das Linienschiff. Dieses antwortet, ohne indeß zu treffen.

Um 5¼ Uhr erneuert die „Vineta" das Schießen auf das Linienschiff. Dasselbe nimmt jedoch das angebotene Gefecht nicht an. Da der Wind sehr heftig und es dunkel wird, kehrte die „Vineta" in den Hafen zurück.

Auch auf der See scheint den Dänen die frühere Zuversicht zu fehlen, sie halten nirgends Stand, weder der „Grille" noch der „Vineta."

Stolpmünde, 1. Mai. [Dänische Kriegsschiffe.] Die hier in der verflossenen Woche angekommenen holländischen Schiffe berichten, daß sie bei Jershöft dänische Kriegsschiffe gesehen haben, aber durchaus nicht angerufen worden seien.

Pillau, 29. April. [Kriegsdampfer.] Tag über war das dänische Kriegsdampfschiff „Geiser" in Sicht, Nachmittags war noch Rauch von zwei Dampfschiffen zu sehen, welcher wieder westwärts verschwand.

Gumbinnen, 29. April. [Preßprozeß.] Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken ist wegen eines von ihm geschriebenen, in Nr. 2 des gumbinner „Bürger- und Bauernfreundes" (9. Januar 1863) abgedruckten Artikels, in welchem eine Beleidigung des Staatsministeriums gefunden, zu 40 Thlr. Geldbuße oder dreiwöchentlicher Gefängnißhaft und Rector Marcus, als (damaliger) Redacteur des Blattes, zu 10 Thlr. oder einwöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Posen, 1. Mai. [Der Hochverrathsprozeß.] Der Beschluß des Anklagesenats des Staatsgerichtshofes in dem Hochverrathsprozesse gegen die Polen liegt gegenwärtig vor. Derselbe erstreckt sich auf etwa 250 Personen, gegen welche förmliche Voruntersuchung geführt worden war. Von diesen ist gegen 136 der Anklagestand ausgesprochen, und zwar gegen 127 Angeschuldigte wegen vollendeten Hochverraths, bez. Theilnahme daran, und gegen 9 Angeschuldigte wegen vorbereitender hochverrätherischer Handlungen. Gegen die übrigen ist, in der überwiegenden Mehrzahl nach den Anträgen der Staatsanwaltschaft, das weitere Verfahren eingestellt und dieselben sind außer Verfolgung gesetzt worden. Die Anklage ist, wie wir hören, bereits in den letzten Tagen in die Hände des Urtelssenats des Staatsgerichtshofes übergegangen und steht die Anberaumung des Termins für den Beginn der öffentlichen Verhandlungen demnächst zu erwarten. Bei den für die Ediktalcitation der Flüchtigen nothwendigen Fristen, der kolossalen Zahl der vorzuladenden Zeugen, zum Theil aus den entferntesten Provinzen der Monarchie, und den sonst erforderlichen mannichfaltigen und schwierigen Vorbereitungen für die Durchführung der Monstreverhandlungen dürften die letzteren der Voraussicht nach wohl kaum vor Ende des kommenden Monats ihren Anfang nehmen. Uebrigens wird durch die Ediktalcitationen in den öffentlichen Blättern die definitive Festsetzung des Termins sehr bald zur allgemeinen Kenntniß gelangen müssen. (Pos. Z.)

Deutschland.

Karlsruhe, 30. April. [Die zweite Kammer] erklärte heute, indem sämmtliche Mitglieder vom Sitz aufstanden, ihre freudige Anerkennung der Thaten der preußischen Truppen vor Düppel. Abg. Knies, der den bezüglichen Antrag stellte, sagte bei diesem Anlaß: . . . „Möge den tapfern preußischen Kriegsmännern, welche so fröhlichen Sinnes den Soldatentod in diesem Kampfe gefunden haben, die Erde leicht sein, und ihre trauernden Angehörigen der Gedanke trösten, daß das rothe Blut von Düppel das Siegel bilden mußte für den, so Gott will, ewigen Scheidebrief zwischen Schleswig-Holstein und Dänemark."

Stuttgart, 30. April. [Bulletin.] Bei dem König haben Kräfte und Appetit nicht zugenommen; die nächtliche Ruhe wird vielfach vermißt; der Athem ist erträglich, der Catarrh mäßig. (St.-A.)

Leipzig, 30. April. [Unfall in der Kreutzberg'schen Menagerie.] Als gestern Nachmittag in der fünften Stunde in der Kreutzberg'schen Menagerie die Tochter des Menageriebesitzers — nicht zu verwechseln mit der öfter als Thierbändigerin aufgetretenen jungen Dame aus Schweden — mit einem Lamm auf dem Arm in den Käfig der gestreiften Hyäne trat, um einige Productionen damit vorzunehmen, folgte unvermuthet eine der Hyänen dem natürlichen Instincte und fuhr mit offenem Rachen nach dem Lamm. Durch eine schnelle Wendung des Mädchens entging nun zwar das Lamm dem gefährlichen Bisse, gleich darauf wurde aber das Mädchen selbst zum Entsetzen des Publikums von der Hyäne am rechten Arme mit den Zähnen gepackt und zu Boden gerissen, so daß sofort das Blut herabfloß. Die dabei stehenden Wärter schlugen nun mit eisernen Stangen auf die Bestie, bis sie ihr Opfer losließ und sich zurückzog. Zum Glück verhielten sich während des schrecklichen Augenblicks die übrigen in demselben Käfige befindlichen Hyänen und Löwen ruhig, und es gelang daher bald, das Mädchen, welches jedoch ohnmächtig geworden war, größerer Gefahr zu entziehen. Außer der allerdings bedeutenden Bißwunde in den rechten Oberarm hat es anderweite Beschädigungen nicht erlitten.

Hamburg, 30. April. [Die österreichisch-preußische Flotte.] Heute hat der österreichische Gesandte, Baron von Lederer, dem Senate officiell die Anzeige zugehen lassen, daß die österreichisch-preußische (?) Flotille, bestehend aus 4 Fregatten und Corvetten und eben so viel Kanonenbooten heute zu Cuxhaven zu erwarten sei. Bis jetzt sind die Schiffe nicht eingetroffen, doch sieht man ihrer Ankunft stündlich entgegen. (Ostsee-Z.)

Rostock, 30. April. [Dänische Feindseligkeiten. — Mecklenburgische Gemüthlichkeit.] Gestern ist hier die Nachricht eingelaufen, daß die von den Dänen aufgebrachte Brigg „Neptunus", Capt. Froschauer, nebst Inventar und Geräthschaften am 23. d. M. vom Admiralitätsgericht zu Kopenhagen für gute Prise erklärt worden ist. Da die diesseitige Regierung, wie ich Ihnen früher meldete, noch eine beträchtliche Summe Sundzoll-Ablösungsgelder in Händen und die Termins-Ratenzahlungen seit dem 1. d. M. sistirt hat, so fehlt es einstweilen an Mitteln nicht, Repressalien zu üben und die beschädigten Rheder schadlos zu halten. Man wird nur bei dem Friedensschlusse dafür zu sorgen haben, daß die dänische Regierung nicht die Vorenthaltung der Ablösungs-Zahlungen als Motiv einer Wiederherstellung des Sundzolles für mecklenburgische Schiffe benutze. — Eine bisher von Dänemark durch seinen hiesigen Consul an einen alten zu Anfang dieses Jahrhunderts für den Seekriegsdienst gepreßten und in diesem Dienste verstümmelten Warnemünder gezahlte kleine Pension, welche schon einmal in den Jahren 1848 und 1849 suspendirt wurde, ist jetzt wiederum zurückbehalten worden. — Vorgestern sind vier Militärärzte der Garnison von Schwerin nach Schleswig und Flensburg abgegangen, um in den dort errichteten preußischen Lazarethen Dienste zu leisten. Einer dieser Aerzte, Dr. Blanck, wird dem Vernehmen nach als dirigirender Arzt des Lazareths in Schleswig fungiren. Obgleich wir uns jetzt in vollem Kriegszustande gegen Dänemark befinden, und der Großherzog sich sogar in eigener Person eine Zeit lang an dem Feldzuge gegen die Dänen in Schleswig mit Auszeichnung betheiligt hat, so ist dies doch auf die innere Politik unserer Regierung bisher ohne sichtliche Einwirkung gewesen. In der Presse darf die Frage nicht erörtert, zu Beiträgen nicht aufgefordert und nicht einmal über die eingegangenen Beträge berichtet werden, Vereine und Versammlungen in dieser Sache sind nach wie vor verpönt, und nur für die Verwundeten und Kranken der alliirten Armee zu sorgen ist erlaubt. Eine Ausnahme von dieser Daniederhaltung des politischen Geistes scheinen nur die Versammlungen von Geistlichen und Lehrern zu bilden, welche wegen ihrer bekannten Tendenzen der Besorgniß keinen Raum geben. Wenigstens berichten unsere reactionären Blätter von einer unter dem Vorsitz des vielgenannten Pastor Plaß abgehaltenen Schullehrerconferenz, auf welcher eine Verhandlung über den schleswig-holsteinischen Krieg stattfand. Der Vorsitzende hatte dieselbe auf die Tagesordnung gesetzt, „weil mancher Lehrer wohl nach seinem Urtheil über diese Weltbegebenheiten gefragt werde, und es doch wünschenswerth sei, daß er einigermaßen, und zwar richtig, orientirt sei." Bedenkliche Resolutionen scheinen freilich von den „einigermaßen zu orientirenden" Personen nicht gefaßt zu sein.

Wismar, 29. April. [Dänische Kanonenboote.] Heute Morgen 9½ Uhr brachte nach dem „Rost. Tageblatt" eine Dragoner-Ordonnanz die Meldung, daß ¼ Meilen von Poel zwei dänische Kanonenboote und ein Dampfschiff in Sicht wären. Es sollen mehrere Schüsse von demselben abgegeben worden sein.

Frankreich.

Paris, 30. April. [Der Papst gegen Rußland.] Wie aus Rom vom 27. d. gemeldet wird, hat der Papst bei Gelegenheit einer Heiligsprechung das Verfahren Rußlands gegen die katholische Kirche auf das heftigste getadelt: „Ich klage einen Staat an, der, nachdem er die Unterthanen zur Revolte getrieben, unter dem Vorwande die Insurrection zu unterdrücken, den Katholicismus ausrottet, ganze Völkerschaften in die Schneegefilde deportirt oder sie jeglichen kirchlichen Trostes beraubt, die Bischöfe exilirt und ihnen die Jurisdiction entzieht, welche ihnen der heilige Stuhl gegeben." Diese Rede, fügt die Depesche hinzu, hat den tiefsten Eindruck gemacht. Unter den Zuhörern waren der Erzherzog von Oesterreich, der Infant von Portugal und 14 Cardinäle.

Großbritannien.

London, 29. April. [Im Unterhause] hat auf heute Abend Sir Harry Verney folgende Interpellation angekündigt: Ob der Unterstaatssekretär des Auswärtigen etwas dagegen hat, dem Hause die Autorität anzugeben, auf welche hin er in seiner Rede am 19. April gesagt hat, daß die holsteinischen Stände im Jahre 1853 dem Könige von Dänemark für das, was er durch Aenderung der Erbfolge gethan, förmlich ihren Dank gesagt und erklärt hätten, daß er dem Lande eine große Wohlthat erwiesen habe, und daß die Erbfolgefrage erst wenige Monate vorher am Bundestage aufgeworfen worden sei; ob die in den Depeschen 709 und 784 angedeutete Ansicht, daß die Bewegung der Herzogthümer zu Gunsten einer Trennung von Dänemark keine ursprünglich freiwillige sei, sich auf die Autorität irgend eines Agenten der britischen Regierung stütze; und ob der Unterstaatssekretär des Auswärtigen die etwaigen Schriftstücke oder Depeschen, die über obige Angaben Auskunft zu geben vermöchten, auf den Tisch legen will.

[Polen.] In den nächsten Tagen beabsichtigen Lord Campbell im Oberhause und Mr. Hennessy im Unterhause wieder die polnische Frage zur Erörterung zu bringen und mit aller Energie den Satz zu verfechten, daß Rußland seine vertragsmäßigen Rechte auf die Herrschaft über Polen verwirkt habe. Beiden Antragstellern ist es nur um den Meinungsausdruck des Parlaments in der Debatte, nicht um ein förmliches Votum zu thun, und sie lassen sich nicht im Traume einfallen, auf eine Abstimmung zu dringen.

[Ausstellung.] Bekanntlich haben hochherzige englische Damen eine Menge von Schmucksachen zusammengesteuert, welche zum Besten der im polnischen Aufstande Verwundeten verkauft werden sollen. In Paris ist der Verkauf schon im besten Gange; ein großer Theil der Kostbarkeiten ist nach England herübergeschickt worden, und die verw. Herzogin von Sutherland hat es übernommen, denselben in einer Art Bazar in Chiswick gegen Entree zur Ausstellnng zu bringen. Diese Juwelenschau wird von der hohen Aristokratie jedenfalls eifrigst patronisirt werden.

Amerika.

Newyork, 13. April. [Zur Abschaffung der Sclaverei.] Louisiana, dürfen wir hoffen, wird in Kurzem „ein Freistaat" im vollen Sinne des Wortes sein. Durch seine neuliche Abstimmung hat es die Kette gebrochen, in welche die Sclaverei das schöne Land gelegt hatte, und die drei von New-Orleans, Vicksburg und Arkansas aus in das Gebiet zwischen dem Mississippi- und Sabine-Fluß vordringenden Expeditionen haben die letzten seither noch darin hausenden Feinde jetzt wahrscheinlich über die texanische Grenze getrieben. Auch in Maryland hat die Abstimmung für sofortige Emancipation der Sclaven ohne Entschädigung eine über Erwarten große Majorität gegeben. Selbst ein Mann wie Reverdy Johnson, ein alter conservativer Marylander, all' sein Leben lang ein entschiedener Verfechter der Sclaverei, dabei aber ein loyaler Freund der Union und verständiger Mann, erklärte im Senate, das Ende der Sclaverei sei herangekommen und befürwortete die verfassungsmäßige Abolition derselben. Die Abstimmung über die verfassungsmäßige Aufhebung der Sklaverei ist im Senate mit allen gegen 6 Stimmen durchgegangen. Erhält er auch zwei Drittheile Mehrheit im Hause, so geht er an die Legislaturen oder an Spezialconventionen der einzelnen Staaten. Entscheiden sich drei Viertheile sämmtlicher Staaten dafür, so ist die Verfassung giltig abgeändert und die Sklaverei — wenigstens in der Union — aufgehoben. Natürlich müssen die conföderirten Staaten dabei mitgezählt werden und die erforderlichen drei Viertheile der Gesammtzahl würden die Zustimmung von 29 Staaten erheischen. Nevada, Nebrasca und Colorado werden noch vor der Abstimmung als Staaten aufgenommen werden und dann sind die drei Viertel gesichert, selbst wenn Kentucky, wie vorauszusehen, dagegen stimmt. Die Hauptschwierigkeit ist, zwei Drittheile Majorität des Repräsentantenhauses zu bekommen.

Breslau, 3. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ketzerberg Nr. 3 ein goldener Siegelring mit grünem Stein, ein goldener Haarring, eine vergoldete lange Uhrkette, ein schwarzer Tuchrock mit schwarzem Camlot gefuttert, eine schwarze Buckskin-Hose, eine schwarze Buckskin-Weste, ein Frauenrock von lilagemustertem Kattun, ein gestickter weißer Unterrock und ein grauseidener Regenschirm; Ring Nr. 50 eine silberne innen vergoldete Suppenkelle und vier silberne Eßlöffel; Ketzerberg Nr. 4 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand; Karlsplatz Nr. 3 zwei Thaler baares Geld, zwei schwarze Tuchröcke mit blauem Parchent gefuttert, zwei Paar schwarze Tuchhosen, eine Sommerweste, eine schwarze und hellgraue Buckskin-Weste, zwei weiße Vorhemdchen, ein schwarzer Schlips mit gelbem Knopf, ein roth- und grünkarrirter Shawl, zwei Paar graue Buckskin-Handschuhe, ein Paar Pelz-Handschuhe mit Fuchspelz besetzt, ein Paar kalblederne und ein Paar rindslederne Stiefeln.

Verloren wurde: eine braunlederne Damentasche mit Stahlbügel, enthaltend eine weiße Häkelarbeit und ein Paar Handschuhe von braunem Leder.

Angekommen: Freiherr v. Scheele, königlicher Hof-Jägermeister, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Aus dem birnbaumer Kreise, 1. Mai. [Orthodoxe Ausschreitungen.] Wie mancher junge evangelische Landgeistliche das Wesen des evangelischen Pfarramtes auffaßt, dazu liefert das Auftreten eines Predigers in dem Dorfe X. einen auffälligen Belag. In diesem Dorfe fanden mehrere junge Männer an wüstem und ausgelassenem Treiben an den langen Abenden keinen Gefallen, sondern fühlten das Bedürfniß einer edleren und veredelnden Unterhaltung. Es bildete sich ein — Männer-Gesangverein unter Leitung des — Ortslehrers, der die Thätigkeit des Vereins besonders auch für kirchliche Zwecke in Anspruch nahm. Allen leidlich vernünftigen Laienseelen, namentlich Deutschen, ist eine solche Erscheinung, noch dazu auf dem Lande, doch gewiß eine höchst erfreuliche; nicht auch dem jungen Herrn Ortsgeistlichen? Muß doch nicht! Denn er duldete nicht die Aufführung von Kirchengesängen durch den Verein; ja er veranlaßte den Lehrer zur Auflösung desselben, oder — was damit ziemlich gleichbedeutend sein dürfte — zum Aufgeben seiner Leitung; — als Grund soll er, wie man hört, angeben, daß die jungen Leute nicht das hinreichende Maß von Frömmigkeit hätten. — Aufsehenerregender ist noch, wie derselbe junge evangelische Geistliche einem Gemeindemitgliede den Genuß des Abendmahls verweigert, weil dasselbe, ein Mann im vorgerückten Alter, sich der ihm zugemutheten Ohren- oder Privatbeichte nicht unterwerfen wollte. Der in Rede stehende junge evangelische Geistliche hat das Gesetz gegeben, daß Jeder, der communiciren will, sich Abends vorher persönlich bei ihm melde. Jener ältliche Mann erscheint, und es werden ihm seitens des Predigers mancherlei Fragen über seinen Lebenswandel, selbst in der Jugend, vorgelegt. Der Mann glaubte aber solcher Inquisition sich nicht unterwerfen zu müssen, sondern erklärte, nur die übliche allgemeine Beichte in der Kirche ablegen zu wollen, worauf der Prediger sich weigerte, ihn zum Abendmahlsgenusse zuzulassen. Der Fall soll bereits den kirchlichen Behörden zur Entscheidung vorliegen. (Ostd. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau. 2. Mai 10 U. Ab.	327,55	+4,0	SO. 1.	Bedeckt. Regen.
3. Mai 6 U. Mrg.	325,45	+1,0	O. 2.	Bedeckt.

Breslau, 3. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 17 F. — Z. U.-P. 4 F. 10 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 2 Mai, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete unbelebt zu 66, 95, fiel auf 66, 70, zuletzt auf 66, 60 und schloß besser zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 90. Italien. 5proz. Rente 68, 50. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier 49¼. 1proz. Spanier 45¾. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 415, —. Credit-Mobilier-Aktien 1192, —. Lombard. Eisenbahn-Aktien 557, 50.

London, 2. Mai, Nachm. 3 Uhr. Des Banktages wegen keine Fondsbörse. Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

London, 2. Mai, Vorm. Die Bank von England hat den Discont von 7 auf 8 pCt. erhöht.

Wien, 2. Mai. 5proz. Metall. 72, 40. 4½proz. Metall. 64, 25. 1854er Loose 91, 75. Bank-Aktien 776. Nordbahn 181. National-Anl. 79, 90. Credit-Aktien 193, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 114, 25. Hamburg 85, 80. Paris 45, 35. Gold —. Böhmische Westbahn 155, 50. Neue Loose 127, 75. 1860er Loose 96, 15. Lomb. Eisenbahn 249 ex. Div.

Wien, 2. Mai, Mittags. Bei der heute stattgehabten Ziehung der 1860er Loose kamen folgende Haupttreffer heraus: Nr. 1 Serie 11108, Nr. 4 Serie 7958, Nr. 12 Serie 7284, Nr. 2 Serie 1289, Nr. 2 Serie 7958, Nr. 9 Serie 2952, Nr. 20 Serie 7475, Nr. 15 Serie 8911, Nr. 13 Serie 13273, Nr. 13 Serie 7958, Nr. 2 Serie 16839, Nr. 16 Serie 13273, Nr. 19 Serie 16444, Nr. 6 Serie 13085, Nr. 7 Serie 7284, Nr. 13 Serie 2952, Nr. 4 Serie 2311, Nr. 9 Serie 19400, Nr. 18 Serie 2687, Nr. 1 Serie 11007.

Frankfurt a/M., 2. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse flau. Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 143. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bank-Aktien 220. Darmstädter Zettel-Bank 246. 5proz. Metall. 61⅞. 4½proz. Metall. 54. 1854er Loose 77⅜. Oesterr. National-Anl. 67⅝. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 193. Oesterr. Bank-Anth. 790. Oesterr. Credit-Aktien 198. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahe-Bahn 27¾. Hess. Ludwigsbahn 128. Neueste österr. Anleihe 83⅝. 1864er Loose 98⅜. Böhm. Westbahn 68½. Finnländ. Anleihe 88⅞.

Hamburg, 2. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Anfangs begehrt, nach Bekanntwerden der Disconto-Erhöhung in London matter. Neueste österr. Anleihe 83½. Regen. — Schluß-Course: National-Anleihe 69½. Oesterreich. Credit-Aktien 84 ex. Div. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 106½. Rheinische 98½. Nordbahn 63¼. Finnländ. Anl. 87¾. Disconto 4½.

Hamburg, 2. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, ziemliches Geschäft. Roggen Mai bis August Königsberg zu 55—58 angeboten, 54 bis 57 geboten. Oel höher, Mai 26¼, Okt. 27½.

Liverpool, 2. Mai. [Baumwolle.] 10,000 Ballen Umsatz. Markt fest, trotz der Disconterhöhung. Middling Georgia 28¼, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20, Fair Bengale 16¼, Middling fair Bengale 15¼, Middling Bengale 14, Fair Scinde 15, Middling fair Scinde 14½ bis 14¼, China 18¾—19.

London, 2. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen einen Schilling theurer. In fremdem Weizen war das Geschäft beschränkt, ab Donau, schwarzes Meer und amerikanischer einen Schilling theurer. Gerste fest. Bohnen einen Schilling höher. Hafer, großer Zufuhr wegen, einen halben Schilling niedriger — Wetter wolkig.

Amsterdam, 2. Mai. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen gedrückt. Roggen loco preishaltend, Termine etwas flauer. Raps Herbst 78½. Rüböl Mai 41¾, Herbst 44.

Berlin, 2. Mai. Die Schwierigkeiten des Ultimo sind überwunden, ohne an einer der stark engagirten Börsen, so viel bis jetzt bekannt, Nachwehen hinterlassen zu haben. Ueber das Gerücht, daß die englische Canalflotte im Begriff ist, in die Ostsee zu gehen, hatte der „Moniteur" durch das heute Früh eingetroffene Telegramm beruhigt. Die Börse fand deshalb in der ersten Stunde keinen Grund, die gute Stimmung, unter deren Einfluß der Monat geschlossen, aufzugeben. Die Speculation richtete ihre Gunst zunächst wieder auf die leichten Papiere, die unter der Liquidation gelitten hatten. Nordbahn und Mecklenburger hatten ein lebhaftes und umfangreiches Geschäft. Für schwere inländische Eisenbahnactien war die Frage dringend, die Coursbewegung gleichfalls steigend, wenngleich nicht erheblich; das Geschäft darin zwar nicht sehr thätig, aber doch keineswegs leblos, in Oberschlesischen selbst bedeutend. Oesterreichische Papiere theilten weder die Lebhaftigkeit noch die Festigkeit der andern Speculationspapiere ganz, doch waren Credit-Loose und Lombarden nicht unthätig. Ein merklicher Umschwung trat jedoch mit dem Eintreffen der londoner Depesche ein. Obgleich die Deutung überwiegend dahin ging, das Auslaufen der Canalflotte nicht als eine gegen Deutschland gerichtete Demonstration aufzufassen, so erschien es doch sicherer zu realisiren, als die Haussepositíon fortzusetzen. Die Börse schloß deshalb ziemlich flau; dieselben Papiere, die Anfangs nicht zu erlangen gewesen, blieben angeboten. Geld war knapp, erste Disconten bei 4% Brief. (B. u. H. Z.)

Berliner Börse vom 2. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95¼ G.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	124 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101¾ G.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ B.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89¼ bz.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	95⅛ G.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¼ G.
Rentenbriefe. Preussische	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97½ B.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98 bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98⅞ bz.

Louisd'or 110¼ bz. | Oest. Bkn. 87⅞ bz.
Goldkronen 9.7 G. | Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	63¼ u. ⅜ bz. B.
dito Nat.-Anl.	5	70⅛ à ⅜ à 70 bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	84¼ à ¾ à 84 bz.
dito dito 64	—	56½ à ¾ à ½ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	82½ B.
dito Eisenb.-L.	—	74 B.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86⅛ bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75½ B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	79⅛ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	99½ G.
dito IV.	4½	97½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 B.
ditu II.	5	103⅞ B.
dito	4	94½ B.
dito III.	4	90½ bz.
dito	4½	99½ bz.
dito IV.	4	90 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	99¼ bz.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95 G.
dito conv.	4	95 G.
dito III.	4	94 G.
dito IV.	4½	100 G.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84¾ B.
dito C. u. D.	4	95 bz.
dito E.	3½	82½ B.
dito F.	4½	100 G.
Oest.-Franz.	3	255 bz.
Oest. südl St.-B.	3	252½ B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	Cours
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	95½ G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108 etw. bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	113 bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	170 etw. bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139¼ G.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	195 G.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	141 G. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	67½ G.
Breslau-Freib.	8	7⅓	4	129¾ B.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	183 bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60 bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 bz.
dito dito	—	—	5	94½ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	144 B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	297 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124½ bz. u G.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	73 à 73½ E. 72¾ bz.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	85¾ B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	69 B.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	64¼ à ¾, E. 64 bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	157 bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ bz.
dito C.	10 13/15	10½	3½	157 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	109¾ à 109 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	145¾, 146½, 145½ [bz. (e.D.)
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	69¾ bz.
Rheinische	6	—	4	99¾ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26¼ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101½ B.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	100 B. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7 3/5	4	125 bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	Cours
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	71 etw. bz. u. G.
Bremer Bank	5	5⅘	4	107 G.
Danziger Bank	6	6	4	102 B.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank	7½	7	4	100 bz.
Gothaer "	5½	6½	4	93 B.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100 B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	105 G.
" Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	103⅞ G.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	106¼ bz.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94 G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ bz.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B.
Weimar "	5	5½	4	91 G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110½ bz.
Coburg Credb. A.	8	7	4	91½ G.
Darmstädter "	6½	5½	4	87⅞ bz.
Dessauer "	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	100¾ à 101¼ bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48½ bz. u. B.
Leipziger "	3½	—	4	76 etw. bz.
Meininger "	7	7	4	97½ B.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	34¾ etw. bz. u. B.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	84⅞, 85¼, 84½ bz. [(e.D.)
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¼ G.
Minerva	—	—	5	24¾ bz. u. B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	101½ mehr bz.

Berlin, 2. Mai. Weizen loco 48—60 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco 2 Ladungen 82—83pfd. mit ⅙—¼ Thlr. Aufgeld bez., eine Ladung 82—83pfd. 36⅜ Thlr. bez., und 36⅛ Thl. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung 82—83pfd. mit ⅜ Thlr. Aufgeld bez., Mai und Frühjahr und Mai-Juni 35⅞—36⅜—36 Thl. bez. und Br., 35¾ Thl. Gld., Juni-Juli 37—½—37 Thl. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 38—½—38 Thlr. bez. und Gld., ⅛ Thl. Br., Aug.-Sept. 38⅞—39¼—38¾ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 39½—⅜—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thl. Br. — Gerste, große und kleine 28—34 Thlr. pr. 1500 Pfd. — Hafer loco 22—24½ Thlr. bez., Lieferung pr. Frühjahr 22 11/12—⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 22¾ Thlr. bez., Juni-Juli 23⅜—½ Thl. bez., Juli-Aug. 24⅝ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 36—46 Thlr. — Rüböl loco 12 7/12 Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 12 5/12—½ Thlr. bez., Juni-Juli 12 7/12—⅝ Thlr. bez., Juli-Aug. 12¾—⅚ Thlr. bez., Aug.-Sept. 13—⅛ Thl. bez., Septbr.-Oktbr. 13—⅙—⅛ Thlr. bez. — Leinöl loco 14¼ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 15 5/12 Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 14 11/12—15 1/24—14⅞ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 15⅓—5/12—7/24 Thlr. bez., ⅓ Thl. Br., ¼ Thl. Gld., Juli-Aug. 15¾—⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅔ Thl. Gld., Aug.-Septbr. 16—⅛—16 Thlr. bez., Br. und Gld., Septbr.-Okt. 16¼—⅙ Thlr. bez. und Br., 15⅞ Thlr. Gld.

Breslau, 3. Mai. Wind: Nord. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 2° Wärme. Bei der unfreundlichen Witterung blieb feste Stimmung vorherrschend.

Weizen schwach zugeführt, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 62—70 Sgr., gelber 58—66 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 56—68 Sgr., gelber 54—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen sehr fest, pr. 84 Pfd 42—43—45 Sgr., feinste Sorte 46—47 Sgr. bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 30—33 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 27—30 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken preishaltend. — Schlesische Bohnen schwacher Umsatz. — Schlaglein gefragt. — Oelsaaten mehr beachtet. — Rapskuchen behauptet, 44—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	56—64—70	Wicken	47—50—53
Gelber Weizen	54—62—67		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	43—44—46	Schlag-Leinsaat	180—198—215
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	206—218—228
Hafer	26—28—30	Winter-Rübsen	196—206—216
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat rothe ordinäre 10—11 Thlr., mittle 11½—12¼ Thlr., feine 12¾—13½ Thlr., hochfeine 13¾—14¼ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6¼—6⅚—7⅚ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 12 Thlr., pr. Herbst 12⅔ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und pr. Mai 14½ Thlr., September 15½ Thlr.

Telegraphische Depeschen.

London, 1. Mai Nachts. Unterhaus. Auf Pakingtons Interpellation erwiderte Paget, die Kanalflotte erreichte die Themsedünen und ist binnen 24 Stunden vollständig dienstbereit. Ceciel fragt, ob das österreichische Geschwader nach der Ostsee geht, Layard wird morgen antworten. (Wolff's T. B.)

Paris, 2. Mai, Abends. Abend-„Moniteur". Auf die Antwort Oesterreichs, daß es nicht beabsichtige, Kriegsschiffe in die Ostsee zu schicken, verzichtete England, sein Geschwader in die Ostsee zu schicken.

Oesterreich und Preußen fordern die Aufhebung der Blokade, Preußen würde dafür sich erbieten, Jütland zu räumen und auf jütische Kriegscontributionen zu verzichten, wenn Dänemark Alsen räumt, die Schiffe zurückgiebt, werde Preußen auch Jütland räumen. (Wolff's T. B.)

Algerien, 27. April. Die Franzosen beherrschen die Situation im Süden seit der Vereinigung Deligny's mit Martineau. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.